

## 1. Vorbemerkungen

Mit dem Schuljahr 2007/2008 wurde an unserer Schule die erste Leistungs- und Begabungsklasse 5 aufgenommen. Der Voltaire-Gesamtschule war es damit gelungen, das vom Staatlichen Schulamt im Jahr 2006 ausgeschriebene Bewerbungsverfahren um einen Leistungs- und Begabungsklassen-Zug ab Jahrgangsstufe 5 erfolgreich zu durchlaufen und die geforderten Vorgaben zu erfüllen.

Durch die Teilnahme am Schulversuch "6+6" hatten unsere Kolleginnen und Kollegen bereits langfristige Erfahrungen auf dem Gebiet der Begabtenförderung gesammelt, was uns darin bestärkte, insbesondere auch jüngere Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre individuellen Fähigkeiten zu wecken und zu fördern. Heute ist die Voltaireschule die einzige Gesamtschule in Brandenburg, die einen LuBK-Zug anbietet.

## 2. Schulprofil

Das Profil der Voltaireschule "Sprachen, Kommunikation, neue Medien, Ästhetik" und "Abibac" spiegelt sich in der inhaltlichen Konzeption des LuBK-Zugs wider. Dabei kommt dem Erwerb von Kompetenzen durch unsere Schülerinnen und Schüler vorrangige Bedeutung zu:

**Handlungskompetenz:** Entwicklung von Kompetenzen der Selbstorganisation und des selbstgesteuerten Lernens, von Kompetenzen des Präsentierens und Feedbackgebens.

**Fachkompetenz:** eigenständiger Erwerb von Wissen, Anwenden erlernter Inhalte bei der lösungsorientierten Auseinandersetzung mit neuen Sachverhalten.

**Medienkompetenz:** wird vermittelt in Form eines überfachlichen Querschnitts mit integrativem Unterrichtsansatz; beinhaltet die Analyse und Reflexion von Medienprodukten sowie produktive Mediengestaltung und den Erwerb von *Media Literacy* im Umgang mit traditionellen und elektronischen Medien.

**Sozialkompetenz:** beinhaltet die Entwicklung von Teamfähigkeit, den Erwerb von Konfliktlösungsstrategien und die Fähigkeit der Selbst- und Fremdevaluation.

**Sprachkompetenz:** Muttersprache und Fremdsprachen stehen im Mittelpunkt eines kommunikationsorientierten Ansatzes.

**AbiBac:** besondere Förderung der Sprachkompetenz durch bilingualen Bildungsgang mit Erlangung des Abitur-Baccalauréat, dies bedeutet im Einzelnen ...

- verstärkter Französischunterricht in der Primarstufe 5/6,
- bilinguale Unterrichtsmodule in den Fächern Geschichte und Politische Bildung in den Jahrgangsstufen 7/8,
- bilingualer Sachfachunterricht in den Fächern Geschichte und Politische Bildung in den Jahrgangsstufen 9/10,
- Möglichkeit des AbiBac in der Einführungs- und Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe,
- Möglichkeit des Ausstiegs aus dem Abibac-Zweig nach den Jahrgangsstufen 6 und 10,
- Teilnahme an Schüleraustauschprogrammen und Auslandspraktika.

### **3. Konzeption**

#### **3.1. Organisation – äußere Rahmenbedingungen**

##### **Personell**

- Zwei Klassenlehrer/innen,
- Kleines Team von Fachlehrern,
- Patenklassen 5 und 6.

##### **Räumlich**

- Zwei Räume: ein Unterrichtsraum, eine eigene Lernwerkstatt, (Medienecke, Bibliothek, Arbeitsplätze für Freiarbeitsphasen, Lesecke, Materialecke, Rückzugsraum);
- Nutzung des Schulequipments: Medienräume, Schnittplätze, Fotolabor, Bibliothek, Sportplatz, Aula, Spielplatz für die Jahrgänge 5 und 6.

##### **Unterrichtsorganisatorisch**

- Teamstunden bei den Klassenlehrer/innen,
- flexible Unterrichtszeiten durch das Blockmodell.

#### **3.2 Innere Organisation**

##### **Prinzip Tischgruppe**

Die Kinder arbeiten überwiegend in heterogenen "Tischgruppen" von 4-5 Schülerinnen und Schülern (geschlechts- und leistungsheterogen), in denen sie im Unterricht gemeinsame, aber auch differenzierte Arbeitsaufträge bearbeiten.

Dabei lernen sie, eigene Bedürfnisse zurückzustellen, sich in ein Team einzufügen, konstruktive Kritik zu üben und gemeinsam Lösungen zu finden. Die Arbeit am Monatsthema und die Vorbereitung der Monatsthemenpräsentationen erfolgen in den Tischgruppen. Das hilft den Kindern, an der weiteren Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen zu arbeiten, Team-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit weiter auszubilden und verstärkt Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen. Zu Beginn eines neuen Monatsthemas werden die Tischgruppen neu zusammengesetzt, was auch zunehmend von den Kindern selbst übernommen wird.

##### **Prinzip Monatsthema**

Drei Mal pro Schuljahr arbeiten die Kinder an Monatsthemen. Verschiedene Fächer bieten passende Inhalte an, welche zum einen Bestandteil des jeweiligen Fachunterrichts sind, zum anderen Bestandteil der abschließenden Präsentation sein können. Neben der Entwicklung eines vernetzten und ganzheitlichen Denkens ermöglicht die Arbeit an Monatsthemen während der Freiarbeitsphasen ein selbstbestimmtes und neigungsorientiertes Lernen.

### → Durchführung der Monatsthemen

- Entwicklung fächerübergreifender Themen durch Fachlehrerinnen und Fachlehrer, ausgehend von den Rahmenplänen der Grundschule,
- Integration eines jeden Faches mindestens zweimal in einem Monatsthema,
- Erteilung von Fachunterricht mit spezifischen Inhalten des Themas einschließlich Pflicht- und Küraufgaben, Tests und Klassenarbeiten (ca. 4 Wochen),
- Präsentation der Ergebnisse der Projektwoche.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten ...
  - eine "Ich-Kann-Liste": eine Übersicht zu den "Ich-kann's" als Zielkompetenzen,
  - ein Kompetenzraster für die Vorbereitung und Durchführung der Präsentation,
  - thematische Anregungen oder verbindliche Regelungen für die Freiarbeitsphase,
  - Tagesprotokolle und Selbsteinschätzungsbögen,
  - eine mündliche Einschätzung ihrer Präsentation durch Mitschüler und Gäste,
  - eine schriftliche Einschätzung ihrer Präsentation durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer – keine Note (!!!),
  - ein Foto während der Präsentation für ihr Lernlogbuch.

### Prinzip Lernplaner

Der Lernplaner dient als Instrument für die Entwicklung der Fähigkeit des Selbstmanagements. Er hilft den Schülerinnen und Schülern, Lernprozesse bewusst zu erleben, regelmäßige Tätigkeiten zu planen, sich persönliche Ziele zu setzen, sich ihre Zeit bewusst einzuteilen und über ihr eigenes Tun und das Erreichte zu reflektieren.

Der Lernplaner enthält aber auch die Voltaire-Schulkultur, Belehrungsbögen, Methodenblätter, fachliche Inhalte einzelner Fächer, Unterlagen für das Individuelle Projekt sowie die wissenschaftlich-propädeutische Präsentation in Klasse 9, Diagnosebögen und Lernvereinbarungen u.v.m.

### → Umsetzung

- In der ersten Teamstunde der Woche: Eintrag vorgegebener schulischer sowie privater Termine;
- Festlegung eines individuellen Wochenschwerpunktes;
- Formulierung eines Wochenziels;
- in der letzten Teamstunde der Woche: Sachliche Reflexion ("Wie schätze ich mein Ergebnis ein?");
- emotionale Reflexion ("Worüber habe ich mich heute / in dieser Woche gefreut?", Vorstellung vor den Mitschülern bei gelungenen Planungsphasen);
- wöchentliche Rückmeldung durch KlassenleiterInnen.

## Prinzip Klassenrat

Der Klassenrat ist ein Forum der gesamten Klasse und dient der Besprechung relevanter (selbstgewählter) Themen, dem Äußern von Lob und Kritik sowie der Beschlussfassung.

Dabei erwerben die Kinder Fähigkeiten im eigenverantwortlichen, sozialen und selbstorganisierten Handeln und entwickeln Gemeinschaftsgefühl. Sie lernen und üben demokratisches Verhalten und das Einhalten gemeinsam festgelegter Regeln.

## Prinzip Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklung

Die Kinder nehmen bewusst eigene Interessen, Begabungen, Stärken und Schwächen wahr, entwickeln Lernziele und legen Einzelschritte zur Umsetzung dieser Lernziele fest (z.B. Beschaffung von bzw. Zugang zu Lernressourcen, Einsatz von Lerntechniken etc.). Die SuS erstellen individualisierte Lernverträge. Sie werden dabei aktiv von den Lehrerinnen und Lehrern unterstützt.

Des Weiteren arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit "Ich-kann-Listen" zur Selbsteinschätzung und analysieren die schriftliche Einschätzung der Monatsthemen-Präsentation durch die FachlehrerInnen, um Rückschlüsse auf ihre weitere Arbeit zu ziehen.

Die Schülerinnen und Schüler führen ein Lernlogbuch.

## Prinzip Lernwerkstatt

Der Klassenraum wird zur Lernwerkstatt, in der sich verschiedene Lernbereiche befinden (Medienecke, Bibliothek, Arbeitsplätze für Freiarbeitsphasen, Leseecke, Materialecke, Rückzugsraum u.a.).

## Prinzip Lehrerteam

Die Lehrerinnen und Lehrer übernehmen gemeinschaftlich Verantwortung für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und tauschen sich über Beobachtungen aus. Fächerübergreifende Konzepte werden gemeinsam geplant und ausgewertet.

Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt, um einen Austausch über Lernprozesse in den Klassen und die individuelle Entwicklung einzelner SuS zu ermöglichen sowie die Planung gemeinsamer Vorhaben vorzunehmen.

## Prinzip Rhythmus

Durch Rituale wird eine interne Struktur entwickelt, welche die Orientierung in der Schule und im Klassenverband erleichtert. Rituale erhöhen die Identität und wirken vertrauensschaffend.

- Klare **Strukturierung** des Wochenablaufs über **feste Rituale**: gemeinsamer Wochenbeginn, Wochenabschluss als Reflexionsgespräch;
- gemeinsames Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Ganztagsangebote;
- Klassenrat;
- Jahresrituale: Monatsthemen als Folge von Klassenunterricht-Freiarbeit-Präsentation;
- Fahrten und Feste;
- Geburtstagskalender, Klassendienste.